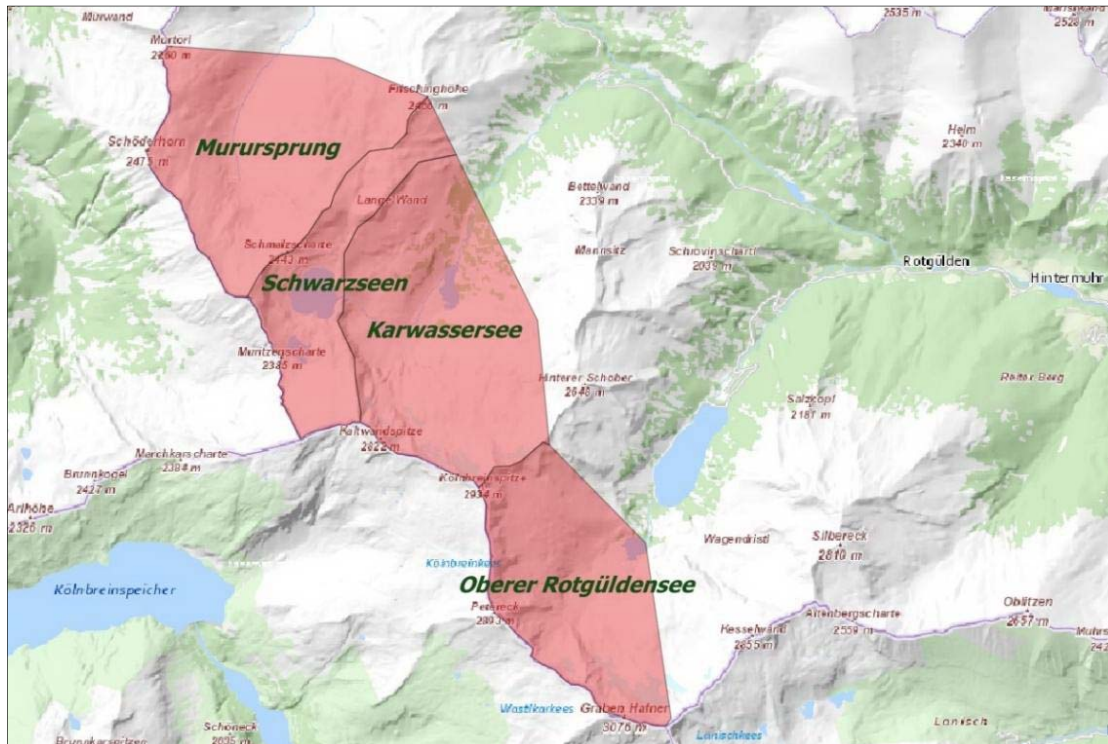


15. Tag der Artenvielfalt im Nationalpark Hohe Tauern

Nationalpark-Gebiet im oberen Murtal, Gemeinde Muhr im Lungau



Untersuchungsgebiet innerhalb des Nationalparks Hohe Tauern

Lage

Das Murtal im Salzburger Lungau befindet sich an der Südostabdachung der Hohen Tauern im Übergangsbereich zu den Niederen Tauern. Dabei bilden das Tal und dessen namensgebender Fluss die Grenze zwischen zwei Gebirgsgruppen: der zu den Hohen Tauern gehörenden Ankogelgruppe im Südwesten sowie den zu den Niederen Tauern gehörenden Radstädter Tauern im Nordosten. Im Westen wird das obere Murtal durch das Großarlital begrenzt. Die südliche Grenze bildet das obere Maltatal. Das Riedingtal und das Zederhaustal aus den Radstädter Tauern bilden die nördliche und nordöstliche Grenze. Die Ankogelgruppe erstreckt sich Bundesländer übergreifend auf Salzburg im Norden sowie Kärnten im Süden. Insgesamt gehören zur Ankogelgruppe 26 Dreitausender.

Das Untersuchungsgebiet des 15. Tages der Artenvielfalt umfasst den Nationalparkanteil des oberen Murtales und beschränkt sich damit auf die höchstgelegenen, westlichen Bereiche, welche einerseits durch den Murursprung sowie andererseits durch die markanten Karseen – Oberer und Unterer Schwarzsee, Karwassersee und Oberer Rotgüldensee – charakterisiert sind.

Geologie

Das obere Murtal mit der Hafnergruppe gehört zum Tauernfenster (Pennin). Nördlich daran schließen die Radstädter Decken an. Aufgrund der geologischen Einheiten kommen im oberen Murtal zahlreiche verschiedene Gesteine vor, wie z.B. Kalke, Dolomite, Kalkglimmerschiefer, Amphibolite, Phyllite, Gneise oder



Quarzite. Auch für seinen Mineralienreichtum ist dieses Gebiet bekannt: in der Nordabdachung der Hafnergruppe treten alpine Kluftminerale auf, wie z.B. Bergkristall, Rutil, Feldspat oder Anastas. In Rotgülden befand sich einst der größte Arsenabbau der österreichisch-ungarischen Monarchie. Vom Mittelalter an bis 1884 wurden mit stark schwankender Schürfleistung viele Tonnen Arsenik erzeugt und nach Deutschland, Italien und sogar bis Kleinasien exportiert.

Nationalpark Hohe Tauern

Seit einer Schutzgebietserweiterung im Jahr 1991 gehören die westlichen Bereiche des oberen Murtals zum Salzburger Anteil des Nationalparks Hohe Tauern. Im Murtal nimmt der Nationalpark eine Fläche von ca. 1.665 ha ein, welche sich auf die 272 ha große Außenzone sowie die 1.393 ha große Kernzone verteilen. Der Murwinkel umfasst den Oberlauf der Mur, von welchem die beiden Nebentäler des Muritzentales und des Rotgüldentales abzweigen. Das Murtaler Nationalparkgebiet erstreckt sich in einer Höhenlage von rd. 1.845 m Seehöhe (nördl. Schmalzgrube) bis 3.076 m Seehöhe mit dem Großer Hafner, der höchsten Erhebung im Gebiet.

Gletscher und Gewässer

Im oberen Murtal finden sich die beiden einzigen Gletscherfragmente des Lungau: an der Nordseite des Großen Hafners das Rotgülden Kees sowie am Nordabfall der Kölbreinspitze das Muritzen Kees. In der Schmalzgrube im innersten Abschnitt des Murtales entspringt auf 1.898 m Seehöhe die Mur als der zweitlängste Fluss Österreichs, deren Gesamtlänge bis zur Mündung in die Drau mit 465 km angegeben wird.



Gebiet des Murursprungs (Fotos: P. Gros)

Karseen

Der Murwinkel weist einige sehr schöne, zum Teil vergleichsweise große und außergewöhnlich tiefe Karseen auf. Hervorzuheben sind der Karwassersee auf 1.895 m Seehöhe, der Untere und Obere Schwarzsee auf 2.221 m bzw. 2.339 m Seehöhe sowie der Obere Rotgüldensee auf 1.997 m Seehöhe.

Der Karwassersee im Talschluss des Muritzentales zählt zu den schönsten Seen im gesamten Nationalpark. Im Südwesten weist dieser nährstoffarme See einen ausgedehnten Verlandungsbereich auf. U.a. kommen hier Horst-Haarbinse, Schwarze Segge, Jacquins Binse, Schnabelsegge, verschiedene Wollgrasarten, Torfmoose, Kronlattich, Hainsimse, Fadenförmige Segge und in Flachwasserbereichen auch der Flussschachtelhalm vor. Das übrige Ufer ist abwechslungsreich: zum Teil reichen Latschen bis ans Wasser, am Ostufer stockt lichter Lärchen-Fichten-Zirbenwald mit Rostroter Alpenrose und Heidelbeere im Unterwuchs, dazwischen finden sich Blockschuttfluren mit Hochstaudenelementen.



Karwasseersee (Fotos: P. Gros)

Die beiden Schwarzseen liegen westlich oberhalb des Karwasseersee in zwei übereinander gestaffelten Hochkaren. Ihre schwärzliche Farbe ist namensgebend. Bemerkenswert ist, dass der Untere Schwarzsee eine max. Tiefe von 56,7 m sowie eine Fläche von über 20 ha aufweist. Der Obere Schwarzsee erreicht knappe 23 m Tiefe und weist ein einst anthropogen bedingtes Vorkommen des sogenannten Schwarzreuters, eine „Kümmerform“ des Seesaiblings auf. Die Ufer dieser Karseen werden v.a. von Blockschuttfluren gesäumt.

Im Gegensatz zum künstlich aufgestauten Unteren Rotgüldensee ist der Obere Rotgüldensee ein natürlicher nährstoffarmer Hochgebirgssee mit einem ausgedehnten Verlandungsdelta – u.a. mit Scheuchzers Wollgras – in eindrucksvoller Lage am Nordfuß des Großen Hafners. Er wird zum Teil von lichten Zirben- und Lärchenwald umstanden. Das Ufer bilden Schutthalden und Verlandungszonen, wodurch es zu einer Verzahnung unterschiedlicher Pflanzengesellschaften kommt.

Vegetation und Tierwelt

Das relativ kontinentale Klima des Lungau bewirkt, dass u.a. Laubwälder fehlen, mit Ausnahme von bachbegleitenden Grauerlenbeständen. Die untere subalpine Stufe bilden Fichtenwälder, nach oben hin mischen sich verstärkt Lärchen und auch Zirben darunter. Die Waldgrenze liegt bei knapp 2.000 m Seehöhe und wird i.d.R. von Lärchen-Zirbenwäldern mit der Rostrotten Alpenrose im Unterwuchs gebildet. Bedingt durch den Wechsel zwischen silikat- und kalkhaltigen Gesteinen weist das innere Murtal eine sehr abwechslungsreiche Flora mit großer Artenvielfalt auf. Insbesondere die trocken-warmen südexponierten Hänge weisen viele wärmeliebende Arten auf. Bei den Wirbeltieren sind diesbezüglich die Felsenschwalbe oder der Alpengler bemerkenswert.

Verteilt auf alle drei Täler (Mur-, Muritzen- und Rotgüldental) finden sich im Untersuchungsgebiet insgesamt elf kartierte Moorbereiche. Dabei sind v.a. die Moorflächen an der Süd- und Westseite des Oberen Rotgüldensees hervorzuheben, welche ein interessantes Mosaik aus mehreren Pflanzengesellschaften (*Caricetum rostratae*, *Salicetum helveticae* u.a.) darstellen. Im benachbarten Muritzental finden sich südlich und nördlich des Karwasseersee weitere Moorflächen. Die Niedermoorflächen am Südufer des Sees erstrecken sich auf den ausgedehnten Verlandungsbereich überwiegend mit *Amblystegio intermedii-Scirpetum austriaci*. Nördlich des Karwasseersee, an der orografisch rechten Seite des Muritzenbaches erstreckt sich ein Moorkomplex aus Übergangs- und Schwingrasenmooren, welcher sich zu einem vierteiligen Mosaik aus Quellfluren und anderen Pflanzengesellschaften zusammensetzt.



Im Roßkar, nördlich des Frauennocks (2.678 m Seehöhe) finden sich einige Feuchtgebiete, welche nach aktuellem Kenntnisstand die höchstgelegenen Torfbildungen im gesamten Nationalpark Hohe Tauern darstellen. In den auf bis zu 2.200 m Seehöhe gelegenen Feuchtgebieten findet sich u.a. ein Caricetum goodenowii, welches mit alpinen Arten „angereichert“ ist. Zwischen Murursprung und bis über die nördliche Nationalparkgrenze hinaus befindet sich ein Moorkomplex aus „Kalk-Silikat-Quellmooren“, in dem saure und basische Bereiche samt ihrer standort-typischen Zeigerarten eng miteinander verzahnt sind.



Kärntner Gebirgsschrecke und Hochmoorbläuling aus dem Gebiet des Murursprungs (Fotos: P. Gros)

Insbesondere die Verlandungsbereiche der Seen bilden einen bedeutsamen Lebensraum für zahlreiche Tierarten, wie v.a. eine reiche Libellen- (z.B. Alpen-Smaragdlibelle, Alpen-Mosaikjungfer) und Amphibienfauna (z.B. Grasfrosch, Bergmolch, Alpensalamander). Hinsichtlich der Schmetterlingsfauna sind u.a. die verhältnismäßig individuenreichen Vorkommen des Hochmoorgelblings und des Hochmoorbläulings zu erwähnen, welche im Alpenvorland bereits größtenteils ausgestorben sind. Zudem sind die Vorkommen sogenannter Ostalpen-Endemiten mit stark eingeschränktem Gesamtareal hervorzuheben, wie z.B. der Schneeweiße Alpen-Wiesenspanner, der Weißpunktierter Mohrenfalters oder die Kärntner Gebirgsschrecke.

Für das Obere Murtal (Nationalpark-Anteil) sind in der Biodiversitätsdatenbank derzeit 3.720 Datensätze zu 1.107 verschiedene Taxa (Arten, Unterarten, Hybride, Varietäten) verzeichnet (Quelle: Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks Hohe Tauern, Stand 03/2021):

	Anzahl der Datensätze	Anzahl der Taxa
Pflanzen und Pilze		
Blütenpflanzen und Farne	2.793	732
Moose	91	37
Flechten	636	216
Pilze	8	7
Wirbellose		
Libellen	4	3
Heuschrecken	7	3
Schmetterlinge	46	31
Käfer	39	38
Wirbeltiere		
Reptilien und Amphibien	9	3
Vögel	79	31
Säugetiere	8	6
Gesamt	3.720	1.107



Murrsprung



Unterer Schwarzsee (Fotos: R. Kendlbacher)



Karwassersee



Karwassersee (Foto: R. Kendlbacher)



Großer Hafner (Foto: F. Rieder)

Textbearbeitung: Mathias Lehnert, Patrick Gros, Kristina Bauch